Münchner Merkur,
9.11.2026

Ein höchst vergnüglicher Erbfall

Neurieder Theaterei übertrifft sich selbst mit Jubiläumsstück „Schau nicht unters Rosenbeet“

Neuried – Der Patriarch der Familie ist tot – und die „Aasgeier“, in diesem Fall Kinder, Hausangestellte und der Anwalt des Verblichenen, versammeln sich, um das Erbe unter sich aufzuteilen. So weit, so alltäglich. Dass ein an sich tragischer Erbfall auch höchst vergnüglich sein kann, das bewies am Freitagabend die Neurieder Theaterei ihrem Premierenpublikum.

Zu seinem 20. Jubiläum serviert das Ensemble seinen Fans in diesem Jahr einen ganz besonderen Leckerbissen: den Comedy-Thriller „Schau nicht unters Rosenbeet“ des britischen Autors Norman Robbins. Nach dem Tod des Familienoberhaupts Septimus Henk versammelt sich die Familie zur Testamentseröffnung. Die ist allerdings mehr als exzentrisch. Da ist Dora, die Giftmischerin, die regelmäßig für den „organischen Dünger“ der Rosenbeete sorgt. Hysterisch und sensibel zugleich, zeichnet Isabelle Kreusch in der Rolle der Dora das Psychogramm einer sehr sympathischen Wahnsinnigen. Lucien, der Älteste, führt pseudowissenschaftliche Experimente durch. Leidenschaftlich verkörpert Michael Schiffers den Ältesten der Henk-Geschwister als aufbrausenden und starrköpfigen Beschwerdeführer.



Turbulente Testamentseröffnung (v.l.): Alexander Vielberth (Rechtsanwalt Hamilton Penworthy), Maren Goerge (Krankenschwester Anne), Michael Schiffers (Lucien Henk), Frank Nolting (Marcus Henk), Heike Witte (Emily Henk), Isabelle Kreusch (Dora Henk), Gabi Kreusch (Monica Henk), Andreas Wenzel (Peregrine „Perry“ Potter) und Ingrid Nolting (Schriftstellerin Ermyntrude Ash). DAGMAR RUTT

Exzentrische Geschwister

Doch immerhin ist er mit diesen Eigenschaften noch gesellschaftsfähig. Seine Brüder fallen da etwas mehr aus dem Rahmen. Oliver lebt verborgen vor der Welt (und auch für das Publikum unsichtbar) eingesperrt im Keller, weil er glaubt, ein Werwolf zu sein. Marcus hält sich für Julius Cäsar. Frank Nolting spielt diese Rolle dermaßen überzeugend, dass er im Laufe des Abends zum Liebling der Zuschauer avanciert. Emily und Monica komplettieren die Geschwister. Heike Witte als zynische und streitsuchende Emily und Gabi Kreusch als männersüchtige Monica schaffen es beide, ihre jeweilige Rolle so vielschichtig zu interpretieren, dass es dem Publikum leichtfällt, auch mit ihnen zu sympathisieren.

Doch die Familie hofft vergeblich auf die Millionen des Verstorbenen, wie ihnen dessen Anwalt mitteilt. Denn der Patriarch vererbt fast sein gesamtes Vermögen einer Fremden: der Erfolgsautorin Ermyntrude Ash. In der Rolle des leutseligen und verschlagenen Advokaten und Testamentsvollstreckers Hamilton Penworthy brilliert Alexander Vielberth. Lustvoll weidet er sich an der Wut und Fassungslosigkeit der geprellten Erben. Die Situation gerät vollends aus dem Ruder, als die Schriftstellerin zusammen mit ihrem Sekretär auftaucht, um der Testamentseröffnung beizuwohnen. Ingrid Nolting als überspannte Autorin macht schnell klar: Hier ist nichts so, wie es scheint. Verstärkt wird dieses Gefühl von dem Auftritt des halbseidenen Privatsekretärs von Miss Ash, verkörpert von einem großartigen Andreas Wenzel.

Haushälterin Agatha wird ebenfalls von Ingrid Nolting gespielt, die ihre Doppelrolle glänzend meistert. Wer es nicht weiß, dürfte kaum die glamouröse Miss Ash mit der verknöcherten Hausdame Agatha in Verbindung bringen. Überhaupt ist die Besetzung nahezu perfekt. Das gilt auch für Maren Goerge als vermeintlich fürsorgliche und aufopferungsvolle Krankenschwester.

Kurz nach der Testamentseröffnung eskaliert die Situation. Die Leichen stapeln sich, und dann verschwindet auch noch das verstorbene Familienoberhaupt aus seiner Gruft. Wer aber steckt hinter den Morden? Das darf sich auch das Publikum fragen.

Publikum geht auf Verbrecherjagd

Wie immer haben die Verantwortlichen für Bühnentechnik und -bild sowie die Neurieder Pfarrjugend ganze Arbeit geleistet, um einen passenden Rahmen für das Stück zu schaffen. Nicht nur, dass die Gäste mit Speis und Trank bewirtet werden, auch die Tischdeko hat es in sich. Kleine Zettel sind auf dem Tisch verteilt, die die Gäste animieren, selbst Detektiv zu spielen. Überhaupt tat die Truppe wieder einmal alles, um ihr Publikum aus dem Alltag zu entführen. Jazzige Loungemusik der Weilheimer Band „FREI-tag“ empfing die Gäste am Eingang.

Das Premierenpublikum war von der Inszenierung inklusive Krimi-Dinner begeistert. Dass die Inszenierung eines Jubiläums würdig war, darüber war man sich einig. Den letzten Lacher konnte dann noch Bürgermeister Robert Hrasky für sich verbuchen: Mit Blick auf den Inhalt des Stückes dankte er ein wenig scherzhaft Neurieds Pfarrer Wieslaw Poradzisz für seine Toleranz – denn allzu viel Nächstenliebe sei hier nicht gewesen.

MARGOT DENY

Weitere Aufführungen
im Pfarrsaal St. Nikolaus, Maxhofweg 7, Neuried: Freitag, 13. 11. und 20. 11., Samstag, 14. 11. und 21. 11., jeweils 20 Uhr, Sonntag, 15. 11., 16 Uhr. Der Eintritt kostet 13 Euro. Einlass ist eine Stunde vor Beginn und es gibt Bewirtung.